

Pressemitteilung

Einigung über Bebauung an der Sântisstraße

Kurz vor Weihnachten gelang der Durchbruch: Kleingärtner, Anlieger und Grundstückseigentümer haben sich über die zukünftige Nutzung und Bebauung der Kleingartenkolonie an der Sântisstraße geeinigt. Folgende Eckpunkte wurden vereinbart:

1. Die Bebauung mit Logistikzentren wird auf die Teilfläche Sântisstraße 95 beschränkt. Auf die Errichtung weiterer Logistikzentren auf den übrigen Teilflächen wird seitens des Eigentümers verzichtet.
2. Es ist vereinbart worden, dass bei der Bebauung besonders auf Verkehrsauswirkungen und Lärmimmissionen Rücksicht genommen wird.
3. Rund 80 Kleingartenparzellen werden dauerhaft, mindestens jedoch für die nächsten 25 Jahre gesichert. Der Pachtzins wird mit 0,75 Euro pro Quadratmeter für die nächsten 10 Jahre festgelegt. Durch den Eigentümer wird ein neues Vereinshaus errichtet, da sich das alte auf dem zu räumenden Gelände befindet.
4. Auf einer Fläche entlang der Sântisstraße soll wohnverträgliches Gewerbe entstehen, d.h. dass sich die Belastung für das Wohnumfeld und die „neue“ Kolonie in Grenzen halten wird.
5. Die Fläche, auf der in Zukunft keine Kleingartennutzung mehr stattfinden wird, muss erst drei Monate nach Erteilung einer rechtskräftigen Baugenehmigung geräumt werden. Somit wird eine längere Brache wegen einer vorzeitigen Räumung verhindert. Bei der Räumung der Fläche wird ebenso wie bei der Teilfläche A verfahren, d.h. alle Kleingärtner erhalten eine Entschädigung. Von dieser Entschädigung werden 30% abgezogen, dafür muss allerdings niemand seine Parzelle selbst räumen.
6. Bei einer eventuellen Veräußerung der gesicherten Kleingartenfläche muss der Käufer in alle Verpflichtungen der geschlossenen Vereinbarung eintreten.

Die Vereinbarung steht noch unter dem Vorbehalt, dass das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg dieser Lösung zustimmt.

„Das ist ein guter Kompromiss.“, so Frank Behrend, Vorsitzender des Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümervers eins Berlin-Lichtenrade e.V., der für die Anwohner und Haus- und Wohnungseigentümer an den Verhandlungen beteiligt war. „Auch wenn jede Seite Kröten schlucken musste: die jetzige Lösung ist für die Anlieger um vieles besser, als das, was vor einem Jahr drohte: nämlich auf 100.000 m² Logistik mit dem entsprechenden LKW-Verkehr.“